

Veranstaltungen

Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück
Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde
Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden
Gedenkstätte Todesmarsch im Belower Wald
Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam
in der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
Veranstaltungen und Sonderausstellungen Juli bis Dezember 2018

Entdeckungstour durch das ehemalige Gefängnis und könnt damit euren ganz eigenen Blick auf die Geschichte des Hauses werfen. Fotoapparate oder Mobiltelefone mit Kameras müssen mitgebracht werden.
Für Schüler und Jugendliche ab 16 Jahren.
Anmeldung: mail@gedenkstaette-leistikowstrasse.de

► Führung und Gesprächsrunde
Sa, 8. Dezember 2018, 14.00 Uhr
„Schule der Demokratie“ – Zehn Jahre Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam
Am 8. Dezember 2008 wurde die Stiftung Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam gegründet. Die Arbeit des zeithistorischen Museums mit besonderen bildungs- politischen und humanitären Aufgaben in den vergangenen zehn Jahren wird bilanziert.

Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam
in der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
Leistikowstraße 1 | 14469 Potsdam
Tel. 0331 / 2011540
E-Mail: mail@gedenkstaette-leistikowstrasse.de
www.gedenkstaette-leistikowstrasse.de
www.facebook.com/leistikowstr

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 14 - 18 Uhr
Führungen: Dienstag bis Sonntag 10 - 18 Uhr nach Voranmeldung
Montag geschlossen

Impressum
Dr. Horst Seferens
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
Heinrich-Grüber-Platz, 16515 Oranienburg
Tel. 03301 / 8109-20
seferens@stiftung-bg.de

Aktuelle Informationen finden Sie unter:
www.stiftung-bg.de
www.gedenkstaette-leistikowstrasse.de



Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

► Sonderführung
So, 29. Juli 2018, 14.00 Uhr
„сидел по ст. 58“ / „sidel po st. 58“
Russischsprachige Führung durch das ehemalige Gefängnis der sowjetischen Militärspionageabwehr
Anmeldung: mail@gedenkstaette-leistikowstrasse.de
Teilnahmegebühr: 3 Euro, Kinder und Jugendliche frei

► Sonderführung
So, 12. August 2018, 14.00 Uhr
Die sowjetische Geheimdienststadt „Militärstädtchen Nr. 7“
Das „Militärstädtchen Nr. 7“ war über 40 Jahre lang einer der wichtigsten westlichen Vorposten des KGB: die Deutschland-zentrale der sowjetischen Militärspionageabwehr.
Anmeldung: mail@gedenkstaette-leistikowstrasse.de

► Tag des offenen Denkmals
So, 9. September 2018, 11.00 bis 17.00 Uhr
„Entdecken, was uns verbindet“
11.00 und 14.00 Uhr: Sonderführung „Objekte erzählen Geschichte. Einblicke in die Dauerausstellung der Gedenkstätte“
12.00 und 16.00 Uhr: Sonderführung „Transnationale Verbindungen. Die Gedenkstätte Leistikowstraße als ein Ort deutsch-russischer Beziehungen“
13.00 und 15.00 Uhr: Sonderführung „Schicksalhafte und persönliche Verbindungen. Museumsstücke ehemaliger Häftlinge und ihre Geschichten“
11.00-17.00 Uhr: Wie „wertvoll“ ist ein Fundstück? Besucher, die selbst Fundstücke oder Gegenstände zu den sowjetischen Besatzungstruppen besitzen, können diese gern mitbringen. Expertinnen geben Auskunft zu Fragen und ordnen die mitgebrachten Dinge ein.
11.00-17.00 Uhr: Gedenkstätten-Café und antiquarischer Buchmarkt des Fördervereins der Gedenkstätte

► Sonderführung
So, 7. Oktober 2018, 14.00 Uhr
Die sowjetische Geheimdienststadt „Militärstädtchen Nr. 7“
Das „Militärstädtchen Nr. 7“ war über 40 Jahre lang einer der wichtigsten westlichen Vorposten des KGB: die Deutschland-zentrale der sowjetischen Militärspionageabwehr.
Anmeldung: mail@gedenkstaette-leistikowstrasse.de

► Ferienprogramm „Junge Zeitgeschichte(n)“
Di, 23. Oktober 2018, 10.00 bis 12.00 Uhr
Geschichte im Fokus
Zusammen mit euren Fotokameras begeben sich die Teilnehmer auf eine

Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden
Anton-Saefkow-Allee 22 (Gedenkkräume)
Anton-Saefkow-Allee 38 (Dauerausstellung)
14772 Brandenburg an der Havel
Tel. 03381 / 7935-112 | Fax 03381 / 7935-114
E-Mail: brandenburg@stiftung-bg.de
Internet: www.stiftung-bg.de

Öffnungszeiten der Dauerausstellung „Auf dem Görden. Die Strafanstalt Brandenburg im Nationalsozialismus (1933-1945) und in der DDR (1949-1950)“
Do/Fr 13 bis 17 Uhr
Sa/So und feiertags 10 bis 17 Uhr
24.-26. und 31. Dezember sowie 1. Januar geschlossen

Führungen und pädagogische Angebote für Schülerinnen und Schüler nach vorheriger Anmeldung
E-Mail: anmeldung-brb@stiftung-bg.de
Tel. 03381-7935 112 oder 113

Die Gedenkkräume des ehemaligen Zuchthauses Brandenburg-Görden befinden sich im inneren Sicherungsbereich der heutigen Justizvollzugsanstalt. Ohne Kontaktaufnahme und Terminbestätigung kann der Zutritt zum Gedenkraum nicht ermöglicht werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam
in der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

► Geführter Spaziergang
Mi, 4. Juli 2018, 19.00 Uhr
Marlise Steinert - Ein Leben im „Zeitalter der Extreme“
Die aus dem lettischen Riga stammende Mutter von drei Kindern geriet 1947 als Dolmetscherin des sowjetischen Geheimdienstes selbst in die Fänge des Repressionsapparates. Der Rundgang folgt ihren Spuren in der Nauener Vorstadt vom Wohnhaus über ihren Arbeitsplatz bei einem russischen General bis zum Haftort Gefängnis Leistikowstraße.

Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg an der Havel
Nicolaiplatz 28/30 | 14770 Brandenburg an der Havel
Tel. 03381 / 7935-112 | Fax 03381 / 7935-114
E-Mail: brandenburg@stiftung-bg.de
Internet: www.stiftung-bg.de

Öffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag 13 - 17 Uhr, Samstag und Sonntag 10 - 17 Uhr
Führungen und Projektangebote zu den nationalsozialistischen Euthanasie-Verbrechen in Brandenburg an der Havel für Schulklassen und für Studierende, Auszubildende und Beschäftigte in sozialen, medizinischen und pflegerischen Berufen sowie inklusive Lernangebote nach vorheriger Anmeldung (E-Mail: anmeldung-brb@stiftung-bg.de; Tel. 03381-7935 112 oder 113)

Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden

► Konzert und Lesung
Fr, 23. November 2018, 19.00 Uhr
Ausgesperrt
Werke von Komponisten, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden, und Texte von Häftlingen des Zuchthauses Brandenburg
Ort: Studiobühne Brandenburg an der Havel, Grabenstraße 14, 14776 Brandenburg an der Havel
In Kooperation mit den Brandenburger Symphonikern und dem Brandenburger Theater

► Vortrag
Mi, 19. September 2018, 18.00 Uhr
Der nationalsozialistische Völkermord an Sinti und Roma und der Kampf um Anerkennung nach 1945
Vortrag und Diskussion mit Tobias von Borcke, Projektmitarbeiter des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma
Im Anschluss findet die für alle Interessierten offene Mitglieder-versammlung des Freundeskreises der Gedenkstätte Todesmarsch im Belower Wald statt.

Gedenkstätte Todesmarsch im Belower Wald
Außenstelle der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen
Belower Damm 1 | 16909 Wittstock
Tel. 039925 / 2478 | Fax 039925 / 77835
E-Mail: below@gedenkstaette-sachsenhausen.de
Internet: www.stiftung-bg.de

Öffnungszeiten:
Die Open-air-Ausstellung und das historische Waldgelände sind bei Tageslicht begehbar. Für pädagogische Projektarbeit und Führungen ist eine Voranmeldung erforderlich. Das Büro und der Buchverkauf sind Mo bis Fr von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg an der Havel

► Gedenkveranstaltung
Sa, 1. September 2018, 10.00 Uhr
79. Jahrestag des „Gnadentod“-Erlasses
Begrüßung: Dr. Sylvia de Pasquale, Leiterin der Gedenkstätten Brandenburg an der Havel
Ansprache: Steffen Scheller, Oberbürgermeister der Stadt Brandenburg an der Havel
Kranzniederlegung
anschließend: Führung durch die Gedenkstätte
In Kooperation mit der Stadt Brandenburg an der Havel

Gedenkstätte KZ Lichtenburg, Prettiner Landstraße 4, 06925 Annaburg/OT Prettin (bis 31. Juli 2018)
Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium für Gesundheit und der Kulturstiftung des Bundes

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück
Straße der Nationen | 16798 Fürstenberg/Havel
Tel. 033093 / 608-0 | Fax 033093 / 608-29
Besucherdienst / Internationale Jugendbegegnungsstätte: 033093 / 603-85
E-Mail: info@ravensbrueck.de | Internet: www.ravensbrueck.de
www.facebook.com/GedenkstaetteRavensbrueck

Öffnungszeiten
Mai bis September
Ausstellungen: täglich 9 - 18 Uhr | Besucherzentrum: Di - So 9 - 18 Uhr
Außengelände: täglich 9 - 20 Uhr
Oktober bis April
Ausstellungen, Besucherzentrum: Di - So 9 - 17 Uhr
Außengelände: täglich 9 - 17 Uhr

Gedenkstätte Todesmarsch im Belower Wald

► Tag des Offenen Denkmals
So, 9. September 2018, 14.00 Uhr
Das Kind auf der Liste. Die Geschichte von Willy Blum und seiner Familie
Lesung und Gespräch mit der Autorin Annette Leo
Willy Blum war sechzehn Jahre alt, als er in Auschwitz-Birkenau ermordet wurde. Von ihm blieb nur ein Name auf einer Liste, neben dem durchgestrichenen Namen Jerzy Zweigs, der durch Bruno Apitz' Roman „Nackt unter Wölfen“ weltberühmt wurde. Über Willy Blum und seine Familie wusste man bislang nichts. Annette Leo hat sich auf die Suche gemacht und erzählt die Geschichte der Familie Blum und zugleich auch die Geschichte des Verschweigens einer Opfergruppe in der Nachkriegszeit: die der Sinti und Roma.

im KZ Ravensbrück, deren Zahl 1944 etwa 500 betrug, erlebten die Befreiung. Die Sonderausstellung stellt die spezifischen Lebensbedingungen und Verhaltensformen der Kinder anhand thematischer und biografischer Ansätze dar. Sie ist multiperspektivisch angelegt und basiert auf einem breiten Spektrum von Bild- und Textquellen, das von Häftlingstagebüchern, Zeichnungen und Fotos bis zu Erinnerungsberichten und wenige Tage nach der Befreiung entstandenen Ton- und Filmaufnahmen reicht.

Eine Ausstellung der Gedenkstätte Bergen-Belsen
Großes und kleines Foyer in den Garagen (14. Oktober 2018 bis 27. Januar 2019)

Wanderausstellung
Ravensbrück 1939-45: Christliche Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück
Dreizehn Lebenswege christlicher Häftlinge im KZ Ravensbrück bringen Vielfalt und Diversität unterschiedlicher konfessioneller Kulturen in Europa in den Blick: Die Frauen stammten aus römisch-katholischen, griechisch- und russisch-orthodoxen sowie verschiedenen reformatorisch-protestantischen Milieus. Thematisiert werden auch religiöse Praxen im Lager und das Verhalten der evangelischen Kirche vor Ort in Fürstenberg während der NS-Zeit.

Eine Ausstellung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück in Kooperation mit der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel.
KZ Gedenk- und Begegnungsstätte Ladelund, Raiffeisenstraße 3, 25926 Ladelund (bis 1. September 2018)
Förderer: Andere Zeiten e.V., Berliner Diözesanverband der Caritas e.V., Deutscher Caritasverband e.V., Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Evangelische Kirche Baden-Württemberg, Erzbistum Berlin sowie das Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend

Wanderausstellung
„... unmöglich, diesen Schrecken aufzuhalten“. Die medizinische Versorgung durch Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück
Im Fokus der Wanderausstellung steht die Arbeit des medizinischen Häftlingspersonals im Frauenlager (1939- 1945) und im Männerlager (1941-1945) des KZ Ravensbrück. Die Häftlinge versuchten ohne ausreichende Medikamente und Verbandsmaterial, Kranken und Verletzten zu helfen.
Eine Ausstellung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück in Kooperation mit dem Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF)



► Öffentliche Führung
So, 15. Juli 2018, 14.00 Uhr
Die Stadt und das Lager
 Die Führung thematisiert die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen dem KZ Sachsenhausen und der Stadt Oranienburg und ihren Einwohnern. Dabei wird auch die kleine Ausstellung zu diesem Thema im „Turm E“ einbezogen.
 Treffpunkt: Besucherinformationszentrum
 Teilnahmegebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)

► Öffentliche Führung
So, 12. August 2018, 14.00 Uhr
Medizin und Verbrechen im KZ Sachsenhausen
 Die Führung thematisiert die Geschichte des Krankenreviers im KZ Sachsenhausen. Betrachtet werden die medizinische Versorgung der Häftlinge, medizinische Experimente und Krankenmorde durch die SS-Ärzte.
 Treffpunkt: Besucherinformationszentrum
 Teilnehmergebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)

► Vortrag und Diskussion
Fr, 24. August 2018, 20.00 Uhr
Opfer und Täter: Machtverhältnisse - Beziehungsgeflechte - Handlungsspielräume. Protestanten im Konzentrationslager Sachsenhausen 1936-1945
 Referent: Dr. Ulrich Prehn, Kurator
 Eine Begleitveranstaltung zur Wanderausstellung „Religion: Evangelisch“
 Ort und Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Frohnau, Zeltinger Platz 18, 13465 Berlin

► Gedenkveranstaltung
Sa/So, 25./26. August 2018
73. Jahrestag der Verlegung des sowjetischen Speziallagers Nr. 7 nach Sachsenhausen
 Sa, 25. August, 14.00 Uhr: Besichtigung der Werkstattausstellung zum sowjetischen Speziallager und Besuch des neuen Depots mit

Dr. Enrico Heitzer (wissenschaftlicher Mitarbeiter) und Agnes Ohm (Leiterin des Depots)
 Treffpunkt: Veranstaltungsraum in der ehemaligen Häftlingswäscherei
 So, 26. August, 11.00 Uhr: Gedenkveranstaltung der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen und der Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945-1950 e.V.
 Ansprachen: Ralf Wieland, Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin
 Hubert Polus, ehemaliger Häftling des Speziallagers
 Kranzniederlegung
 Ort: Friedhof am ehemaligen Kommandantenhof

► Ausstellungseröffnung
So, 9. September 2018, 14.00 Uhr
Écraser l'infâme! Künstler und das KZ - die Kunstsammlung der Gedenkstätte Sachsenhausen
 Ort: Neues Museum

► Öffentliche Führung
So, 16. September 2018, 14.00 Uhr
Die zweite „Polenaktion“ 1939
 Die Führung thematisiert die Verfolgung von Juden polnischer Staatsangehörigkeit in Berlin. Kurz nach Kriegsbeginn verhafteten die Nationalsozialisten ca. 650 jüdische Männer und verschleppten sie am 13. und 16. September 1939 in das KZ Sachsenhausen. Rund ein Drittel von ihnen wurde bis zum Frühjahr 1940 hier ermordet.
 In Kooperation mit dem Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin im Rahmen des Ausstellungsprojekts „Ausgewiesen! Berlin, 28. Oktober 1938“
 Treffpunkt: Besucherinformationszentrum
 Teilnahmegebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)

► Buchvorstellung
Do, 27. September 2018, 18.30 Uhr
Im guten Einvernehmen. Die Stadt Oranienburg und die Konzentrationslager Oranienburg und Sachsenhausen 1933-1945
 Vortrag und Diskussion mit dem Autor Frédéric Bonnesoeur anschließend: Dr. Axel Drecol, Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, und Dr. Astrid Ley, stellv. Leiterin der Gedenkstätte Sachsenhausen, im Gespräch mit dem Autor
 Ort: Besucherinformationszentrum

► Öffentliche Führung
So, 14. Oktober 2017, 14.00 Uhr
Das sowjetische Speziallager Nr. 7 / Nr. 1 in Sachsenhausen (1945-1950)
 Die Führung thematisiert die Geschichte des sowjetischen Speziallagers und das Schicksal der rund 60.000 Inhaftierten, von denen 12.000 an Hunger und Krankheiten verstarben. Einen Schwerpunkt bildet die Besichtigung des Speziallager-Museums.
 Treffpunkt: Besucherinformationszentrum
 Teilnahmegebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)

► Filmvorführung und Gespräch
So, 14. Oktober 2018, 17.00 Uhr
Der letzte Jolly Boy
 Dokumentarfilm (BRD 2018, 105 Min.)
 Publikumsgespräch mit dem Autor Hans-Erich Viet und Leon Schwarzbaum
 Begrüßung und Moderation: Dr. Axel Drecol, Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
 In seinem Roadmovie begibt sich Hans-Erich Viet mit Leon Schwarzbaum auf die Reise durch dessen Leben und die grausamen Stationen während der NS-Herrschaft. Schwarzbaum, 1921 in Hamburg geboren, wuchs in Polen auf. Im Alter von 18 Jahren wurde er mit seiner Familie in ein Ghetto eingewiesen und später in die Konzentrationslager Auschwitz und Sachsenhausen verschleppt. Am Prozess gegen den ehemaligen SS-Mann Rudolf Hanning (2016) nahm er als Zeuge teil.
 Ort: Besucherinformationszentrum
 Anmeldung erforderlich: otters@gedenkstaette-sachsenhausen.de

► Ausstellungseröffnung
Do, 8. November 2018, 17.00 Uhr
„Im Reich der Nummern, wo die Männer keine Namen haben.“ Haft und Exil der Novemberpogrom-Gefangenen im KZ Sachsenhausen
 Eine Ausstellung der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen in Kooperation mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
 Ort: Abgeordnetenhaus von Berlin, Niederkirchnerstraße 5, 10117 Berlin, Wandelhalle im 1. Stock

► Öffentliche Führung
So, 11. November 2018, 14.00 Uhr
Hafterfahrungen der nach dem Novemberpogrom 1938 ins KZ Sachsenhausen verschleppten jüdischen Männer
 Die Führung behandelt die Geschichte der ca. 6000 jüdischen Männer, die nach den reichsweiten Pogromen im November

1938 ins KZ Sachsenhausen verschleppt wurden.
 Treffpunkt: Besucherinformationszentrum
 Teilnahmegebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)

► Kammerkonzert und Lesung
So, 18. November 2018, 16.00 Uhr
Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen
Zu Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland
 Musik von Paul Hindemith, Pavel Haas und György Ligeti
 Bläserquintett „Ensemble Opus 45“, Franziska Ritter (Flöte), Elke Uta Frenzel (Oboe), Sophie Seemann (Klarinette), Florian Liebhäuser (Fagott), Benjamin Liebhäuser (Horn)
 Rezitation: Roman Knižka
 Dramaturgie: Kathrin Liebhäuser
 Dauer des Konzertes: ca. 80 Minuten (ohne Pause)
 Ort: Veranstaltungsraum

► Vortrag und Diskussion
Di, 4. Dezember 2018, 19.00 Uhr
Die Masseninternierungen nach dem Novemberpogrom 1938: Antisemitischer Terror und jüdische Selbstbehauptungen im Konzentrationslager
 Vortrag und Diskussion mit Dr. Kim Wünschmann, Ludwig-Maximilians-Universität München
 Moderation: Dr. Astrid Ley, stellv. Leiterin der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen
 Eine Veranstaltung im Rahmenprogramm der Ausstellung „Im Reich der Nummern, wo die Männer keine Namen haben.“ Haft und Exil der Novemberpogrom-Gefangenen im KZ Sachsenhausen“
 Ort: Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

In Kooperation mit der Stiftung Topographie des Terrors

► Überblicksführungen
Sachsenhausen: Konzentrationslager - Speziallager - Gedenkstätte
1., 8., 22., 29. Juli; 5. 19., 26. August; 2., 9., 23. September; 7. Oktober; 18. November
 jeweils um 14.00 Uhr
 Die Führung thematisiert die verschiedenen Phasen der Geschichte von Sachsenhausen - das Konzentrationslager (1936-1945), das sowjetische Speziallager (1945-1950) und die 1961 eröffnete Nationale Mahn- und Gedenkstätte der DDR.
 Treffpunkt: Besucherinformationszentrum
 Teilnahmegebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)

► Aktuelle Sonderausstellungen
Écraser l'infâme! Künstler und das KZ - die Kunstsammlung der Gedenkstätte Sachsenhausen
 Im Zentrum der Sonderausstellung stehen Gemälde, Grafiken und Zeichnungen von acht Künstlern aus Europa, die in den Konzentrationslagern Oranienburg oder Sachsenhausen inhaftiert waren. Die Ausstellung präsentiert die Kunstwerke vor dem Hintergrund des Gesamtwerkes und der Biografien der Künstler, nicht allein als historische Quellen für die Geschichte des Lagers.
 Eine Kooperation der Gedenkstätte Sachsenhausen mit dem Zentrum für verfolgte Künste Solingen, dem Institut für Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung an der Universität Osnabrück und beier+wellach projekte (Berlin).
 Ort: Neues Museum (10. September 2018 bis 6. Januar 2019)

► „Im Reich der Nummern, wo die Männer keine Namen haben.“ Haft und Exil der Novemberpogrom-Gefangenen im KZ Sachsenhausen
 Über 6.000 jüdische Männer wurden in den Tagen nach dem „Kristallnacht“-Pogrom am 9. November 1938 in das KZ Sachsenhausen gebracht. Die große Mehrheit von ihnen wurde bis zum Frühjahr 1939 unter der Auflage wieder entlassen, sofort aus Deutschland zu emigrieren. In der Folge überlebten viele das NS-Regime und den Krieg. In der Ausstellung erzählen die Kinder und Enkel der Inhaftierten von Deportation und Gewalterfahrung sowie von Flucht und Exil ihrer Familien.
 Ort: Abgeordnetenhaus von Berlin, Niederkirchnerstraße 5, 10117 Berlin (9. bis 30. November 2018, montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr)

► Wanderausstellung
Der Weg in den Abgrund. Das Jahr 1938
 Mit dem „Anschluss“ Österreichs, der Zerschlagung der Tschechoslowakei, der „Aktion Arbeitsscheu Reich“ und dem Novemberpogrom stellt das Jahr 1938 einen Scheitelpunkt in der nationalsozialistischen Terrorherrschaft dar. Im Jahr darauf beginnt mit dem deutschen Angriff auf Polen am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg.
 Eine Wanderausstellung der Ständigen Konferenz der Leiter der NS-Gedenkort im Berliner Raum.
 Ort: Neues Museum (bis 29. Juli 2018)

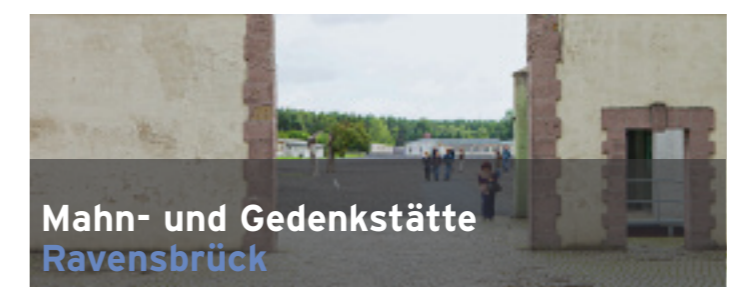
► Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
 Straße der Nationen 22 | 16515 Oranienburg | Tel. 03301 / 200-0
 Besucherdienst / Anmeldung: 03301 / 200-200 | Fax 03301 / 200-201
 Email: besucherdienst@gedenkstaette-sachsenhausen.de
 Internet: www.gedenkstaette-sachsenhausen.de
 www.facebook.com/SachsenhausenMemorial

Tage nach Ausbruch des Warschauer Aufstandes am 1. August 1944 wurde General Rowecki im KZ Sachsenhausen ermordet.
 Ort: Zellenbau

► „Religion: evangelisch“. Protestanten im Konzentrationslager Sachsenhausen 1936-1945
 Neben bekannten Vertretern der „Bekennenden Kirche“ wie Martin Niemöller waren im KZ Sachsenhausen zahlreiche evangelische Christen aus vielen Ländern Europas inhaftiert, die aufgrund ihres Glaubens Widerstand gegen den Nationalsozialismus geleistet hatten. Neben Biografien von Häftlingen werden auch zwei Täter präsentiert, die der evangelischen Kirche angehörten.
 Eine Wanderausstellung der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen in Kooperation mit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
 Orte: Neues Museum (bis 29. Juli 2018)
 Evangelische Kirchengemeinde Frohnau, Zeltinger Platz 18, 13465 Berlin (7. August bis 16. September 2018)

► Themenführung
Sa, 21. Juli 2018, 11.00 Uhr
Religiöse Praxen im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück
 Eine Führung durch die Hauptausstellung „Das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück - Geschichte und Erinnerung“ und über das historische Lagerareal
 Referentin: Dr. Sabine Arend, wiss. Mitarbeiterin
 Treffpunkt: Besucherzentrum
 Teilnahmegebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)

► Themenführung
So, 19. August, 10.00 bis 14.00 Uhr
Der Lagerkomplex Ravensbrück. Frauen-Konzentrationslager, Siemens-Lager, Männerlager, „Jugendschutzlager Uckermark“
 Referent: Dr. Matthias Heyl, Leiter der Pädagogischen Dienste
 Treffpunkt: Besucherzentrum
 Teilnahmegebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)



► SeeLesung
Sa, 7. Juli 2018, 18.00 Uhr
Olga Benario - Luiz Carlos Prestes. Die Unbeugsamen - Briefwechsel aus dem Gefängnis und KZ
 Eine szenische Lesung mit den SchauspielerInnen Ute Kaiser, Gabriele Börschmann und Martin Molitor
 Begrüßung: Ingrid Bettwieser, Pädagogische Dienste
 Gedenkstätte Ravensbrück
 Ort: am Ufer des Schwedtsees
 Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.

► Themenführung
Sa, 21. Juli 2018, 11.00 Uhr
Religiöse Praxen im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück
 Eine Führung durch die Hauptausstellung „Das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück - Geschichte und Erinnerung“ und über das historische Lagerareal
 Referentin: Dr. Sabine Arend, wiss. Mitarbeiterin
 Treffpunkt: Besucherzentrum
 Teilnahmegebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)

► Themenführung
So, 19. August, 10.00 bis 14.00 Uhr
Der Lagerkomplex Ravensbrück. Frauen-Konzentrationslager, Siemens-Lager, Männerlager, „Jugendschutzlager Uckermark“
 Referent: Dr. Matthias Heyl, Leiter der Pädagogischen Dienste
 Treffpunkt: Besucherzentrum
 Teilnahmegebühr: 3 Euro (ermäßigt 2 Euro)

► 13. Europäische Sommer-Universität Ravensbrück
So bis Fr, 2. bis 7. September 2018
Hunger, Zwangsarbeit und Ernährungsforschung. Nationalsozialistische Agrarpolitik und das KZ-System
 Themenschwerpunkte sind der Zusammenhang von Landwirtschaft und Ostexpansion, Zwangsarbeit und die Geschichte der

ökologischen Wirtschaftsweise. Außerdem werden Funktion und Bedeutung der SS-Versuchsgüter in den Blick genommen.
 In Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Dachau und dem Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Gefördert vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, vom Bundesministerium für Ernährung und Landschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung und von der Daimler AG.
 Ort: Veranstaltungssaal in den Garagen
 Information und Anmeldung: sommer-uni@ravensbrueck.de

► Konzert
Sa, 22. September 2018, 19.00 Uhr
Slowenische Lieder aus Ravensbrück
 Im Rahmen der Europäischen Musikwerkstatt kommen slowenische Vokalmusik, sakrale Werke und neue Musik zur Aufführung.
 Mitwirkende: Frauenvokalquartett „Gallina“, Neža Torkar (Akkordeon), Franja Kočnik (Zither)
 Ort: am Ufer des Schwedtsees
 Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten

► Zeitzeugengespräch und Konzert
So, 23. September 2018, 15.00 Uhr
Slowenische Lieder aus Ravensbrück - Musik für Ravensbrück
 14.00 Uhr: Gespräch mit Prof. Dr. Stanka Krajnc Simoneti, slowenische Überlebende des KZ Ravensbrück
 15.00 Uhr: Slowenische Volks- und Partisanenlieder aus dem KZ Ravensbrück sowie Stücke junger slowenischer Komponistinnen, die im Rahmen der Europäischen Musikwerkstatt entstanden sind (UA)
 Begrüßung: Cordula Hundertmark, stellv. Leiterin
 Ort: ehemalige „Textilfabrik“
 Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten

In Kooperation mit den Kulturfesten im Land Brandenburg e. V.; ein Projekt im Rahmen des Themenjahres Kulturland Brandenburg 2018 „wir erben. Europa in Brandenburg - Bandenburg in Europa“

► Ausstellungseröffnung
Sa, 13. Oktober 2018, 11.00 Uhr
Sonderausstellung „Kinder im KZ Bergen-Belsen“
 Begrüßung: Dr. Insa Eschebach, Leiterin der Gedenkstätte Ravensbrück
 Grußwort: Emmie Arbel, Überlebende des KZ Ravensbrück (Israel)

Lesung: Kinder im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück, Charlotta Bjelfvenstam, Schauspielerin
 Musikalische Begleitung: Petra Kießling, Cello
 Ort: Großes und kleines Foyer in den Garagen
 Eine Ausstellung der Gedenkstätte Bergen-Belsen

► Workshop
Fr/Sa, 26./27. Oktober 2018
30. Arbeitstreffen Forschungen zum Konzentrationslager Ravensbrück: SS-Aufseherinnen und Häftlinge - Gewaltverhältnisse in Konzentrationslagern aus geschlechterhistorischer Perspektive
 Thema sind u.a. die Gewaltpraktiken im Frauen-Konzentrationslager: Gab es eine geschlechterspezifische Gewalt? Welche Narrative über Gewalt entstanden in der Lagerzeit, in den Nachkriegsprozessen und in der Erinnerungsliteratur?
 Ort: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Britzer Straße 5, 12439 Berlin
 Anmeldung: volontariat@ravensbrueck.de

► Kolloquium
Sa, 10. November 2018, 13.00 bis 18.00 Uhr
Kinder in Konzentrationslagern
 Ort: Veranstaltungssaal in den Garagen

► Aktuelle Ausstellungen
Verboten und verfolgt. Jehovas Zeugen im KZ Ravensbrück und in den Haftanstalten der DDR
 Die Ausstellung ist den Lebenswegen von zwölf Zeuginnen und Zeugen Jehovas gewidmet, die im KZ Ravensbrück und später in der DDR erneut inhaftiert waren.
 Eine Ausstellung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück in Kooperation mit der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAKD). Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.
 Foyer in den Garagen (bis 30. September 2018)

► Kinder im KZ Bergen-Belsen
 In den Konzentrationslagern Bergen-Belsen und Ravensbrück waren Tausende Kinder inhaftiert. Die meisten waren jüdischer Herkunft oder wurden als „Zigeuner“ verfolgt und waren zusammen mit ihren Müttern deportiert worden. Ab 1944 erhöhte sich die Zahl der Kinder im Frauen-KZ Ravensbrück, vor allem mit den Transporten aus dem „Zigeunerlager“ in Auschwitz, dem aufständischem Warschau sowie den Deportationen jüdischer Frauen aus Ungarn und der Slowakei. Nur wenige Kinder